



**WWF St.Gallen**

Merkurstrasse 2  
Postfach 2341  
9001 St.Gallen

Tel.: 071 221 72 30

Fax: 071 221 72 31

Info@wwf-sg.ch

www.wwfost.ch

Spenden: 90-948-1

St. Gallen, 11.7.17

## **Medienmitteilung:**

### **40 Jahre WWF – 55 Geschenke an die Natur**

**Zum 40-jährigen Jubiläum verschenkte der WWF St. Gallen 55 Nisthilfen für Wildbienen. Gemeinden und Schulgemeinden aus der ganzen Ostschweiz nutzten die Gelegenheit, die emsigen Bestäubungshilfen auf ihrem Gebiet anzusiedeln.**

Der WWF St. Gallen wollte zu seinem 40-Jahr-Jubiläum im vergangenen Jahr etwas Bleibendes schaffen. So versprach er, gemeinsam mit Partnern, in der ganzen Ostschweiz mindestens 40 Wildbienen- und Insekten-Nistwände aufzustellen. Das Ziel wurde übertroffen. Heute bieten 55 grosse Nistwände Wohnraum für Wildbienen und andere Insekten. Die Genossenschaft Migros Ostschweiz unterstützte das Projekt mit einem Beitrag aus dem Kulturprozent. Auf dem Dach der Betriebszentrale Gossau hat die Migros selber einen vielfältigen Lebensraum für Wildbienen und weitere Arten geschaffen.

### **Neue „Wohnungen“ gut angenommen**

Es gibt in der Schweiz rund 600 Arten von Wildbienen. Viele bauen keine grossen Stöcke wie die Honigbienen, sondern sind eher Einzelgänger. Einige Arten sind für die Eiablage auf Hohlräume angewiesen. Die meisten Weibchen bauen ihr eigenes Nest und lagern in den Brutzellen Blütenstaub und Nektar als Nahrungsvorrat für ihren Nachwuchs ein. Doch der natürliche Lebensraum ist immer knapper geworden – die Wildbienen drohen auszusterben. Zumal auch sie unter dem Einsatz von chemischen Spritzmitteln in der Landwirtschaft und der Verbreitung von Bienenkrankheiten leiden. Umso mehr schätzen sie, wenn sie die mit gedeckten und strukturierten Hohlräumen versehenen Nisthilfen nutzen können. „Zumindest habe ich den Eindruck, dass sie das Hotel schnell entdeckt haben“, erklärt die Thaler Gemeinderätin Sandra Bischofberger Cavelti. Wie einige andere Gemeinden bezog auch Thal mehr als nur eine Nisthilfe. Denn zusätzlich zu einem zentralen Standort steht eine weitere Nisthilfe beim Rebkulturweg am Buechberg. Sie wertet damit auch das touristische Angebot auf.

### **Futterquellen sind wichtig**

Auch das Wildbienenhotel am Gübsensee bei St. Gallen ist mehr als nur eine isolierte Massnahme für den Artenschutz. Peter Heppelmann, Landschaftsplaner der Stadt St. Gallen ist zuständig für die Nisthilfe. Er sagt: „Sie wurde in eine Reihe von Aufwertungsmassnahmen im Uferbereich integriert. Dazu verändern wir aber auch die Bewirtschaftung der umliegenden landwirtschaftlichen Fläche. Dank der extensiveren Weidenutzung werden die Bienen nun genügend Blumen und damit Futter finden. „Natürlich stehen die Nisthilfen dort, wo es auch genügend Futter gibt. Also in der Nähe von artenreichen Wiesen oder gleich bei Naturschutzgebieten“, erklärt Alfred Brülisauer, Projektleiter und Vorstandsmitglied des WWF.

### **Zusammenarbeit mit Verein Mensch-Natur**

Doch da gibt es auch Nuancen. Rapperswil-Jona übernimmt gleich vier Nisthilfen aus der WWF-Aktion. Und weil die Gemeinde am Zürichsee schon vorher kleinere Hilfsstrukturen aufstellte, haben Wildbienen Südwesten St. Gallens ein gutes Leben. Der Umweltbeauftragte Peter Lanz: „Manchmal ist ein Standort nicht ganz optimal, aber in Schulinähe und erfüllt damit einen pädagogischen Zweck.“ Die Nisthilfen wurden in



Herisau beim „Verein Mensch – Natur, Massnahmen zur beruflichen Integration“, hergestellt. Schulgemeinden haben sich oft eine Art Bausatz liefern lassen. Die Rohre und Hohlräume, die das Gerippe ausfüllen, platzierten die Kinder selber – quasi als Element im Werkunterricht.

In der Schweiz sind übrigens 45 Prozent aller Wildbienenarten bedroht. Im Gegensatz zu den Honigbienen bauen die meisten Wildbienen ihre Nester selber oder suchen sich einen Ort, der ihren Bedürfnissen entspricht. Einige Bienenarten siedeln sogar in verlassenen Schneckenhäusern und immerhin ein Viertel aller Arten verfolgt die Kuckucksstrategie und legen ihre Eier dort in die Nester, wo gerade ein Weibchen ausgeflogen ist. Viele Wildbienen nisten im Boden, wählen Totholz, Stängel und Hohlräume als Behausung, wie sie die Nisthilfen bieten.

WWF St. Gallen

Foto 1: Nisthilfen von den Wildbienen gut angenommen.

Foto 2: Wildbienen nisthilfe im Uferbereich des Gübsensees. St. Gallen

Foto 3: Wildbienen und Insektennisthilfe